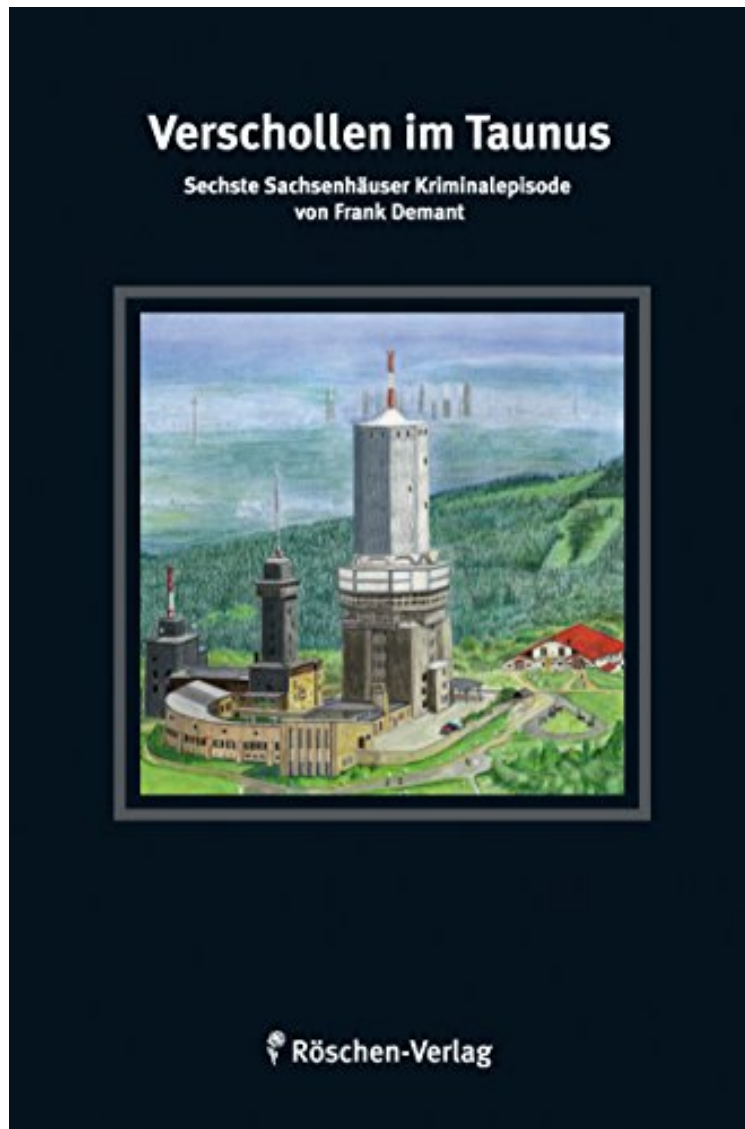


[Free] Verschollen im Taunus

Verschollen im Taunus

Von Frank Demant

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #343525 in eBooksVerffentlicht am: 2012-08-02Erscheinungsdatum:
2012-08-02File Name: B008S1VLCO | File size: 34.Mb

Von Frank Demant : Verschollen im Taunus before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Verschollen im Taunus:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Krimi der ExtraklasseVon Werner FletcherFrank Demant hat einen Trend ausgelst, den Trend zum Kriminalroman mit lokalpatriotischem Charakter. Ob er nun der erste war, der sich intensiv diesem Genre widmete, sei einmal dahingestellt, einer der erfolgreichsten, wenn nicht der erfolgreichste Autor auf diesem literarischen Feld ist er mit Sicherheit.Nun ist es ja so, da jede Erfolgsspur unweigerlich Nachfolger auf sich zieht, die in die Fustapfen dessen

treten möchten, der diese Spur hinterlassen hat. Doch ist das nicht immer so einfach, denn nicht selten erweisen sich solche Fustapfen als eine Nummer zu groß, so da die Kohorte der Nachahmer Gefahr läuft, im bloßen Epigonentum oder gar im Sumpf des Icherlich Abgeschmackten stecken zu bleiben. Frank Demants Erfolgsspur ist eine solche Spur, eine Spur, die richtungweisend ist und Mastbe setzt und sie führt uns diesmal in den Taunus. 154 Seiten volle Pulle, 154 Seiten volle Spannung. Das darf der Leser auf dieser spritzigen Tour in den Taunus erwarten. Hier gibt es keine Durststrecken, bei der die des Lesers Aufmerksamkeit hinwegzulenken müßte. Frank Demant bietet spannungs- und abwechslungsreiche Unterhaltung in einer mit Witz und Charme angereicherten Prosa. Seine lockere flotte Schreibweise tut dabei auf einer wie improvisiert wirkenden Leichtigkeit. Da kommt von der ersten Seite an Freude auf beim Lesen. Und auch die Story ist in sich stimmig, die Protagonisten agieren und sprechen mit einer hohen psychologischen Glaubwürdigkeit. Die Mehrgleisigkeit der Handlung ist absolut souverän gemeistert, nahtlos gelingen dem Autor die Perspektivwechsel und passgerecht fügen sich die unterschiedlichen Erzlebenen ineinander. Auch Vorgriffe auf das weitere Geschehen sind klug und effektiv in das Ganze integriert, ahnungsvoll ohne zu viel vorwegzunehmen. Bezwingend und fest steht der Spannungsbogen, weder eine Erschlaffung noch eine Bierspannung ist die gekonnte Federführung des Autors hier zu. Und auch Überraschungsmomente fehlen nicht, doch auch hier hebt sich Frank Demant wohltuend vom Gros der Krimiautoren ab. Er beschert uns nämlich keineswegs jene genretypischen, dadurch quasi vorhersehbaren Überraschungen der 08/15-Kategorie, nein, er besticht mit wirklich unerwarteten Wendungen. Alles zusammen genommen ergibt sich hier ein ausgerundetes Ganzes, vor dessen substanzieller Dichte das Beckmesser des Kritikers stumpf wird. Von der Handlung des Romans möchte ich hier nichts preisgeben, denn es kann nicht Aufgabe des Rezensenten sein, eine reine Nacherzählung zu liefern. Der Leser sollte die Reise in den Taunus aus eigener, unmittelbarer Anschauung genießen können. Eins muß ich aber noch unbedingt loswerden: Die Tatsache, daß es sich bei 'Verschollen im Taunus' wie auch bei seinen Vorgängern um einen Krimi mit starkem lokalem Bezug handelt, sollte niemanden davon abhalten, sich dieses Buch zu kaufen. Man muß weder in Sachsenhausen noch im Goraum Frankfurt, ja nicht einmal in Hessen beheimatet sein, um Gefallen an diesem Krimi zu finden. Und ich kann mir sogar vorstellen, daß Frank Demant sogar im Ausland eine Fangemeinde finden könnte. Auch wenn bei einer Übersetzung einiges, speziell etwas von der aus dem hessischen Idiom herrührenden sprachlichen Finesse, verloren gehen mag, es bliebe immer noch mehr übrig als bei vielen ins Deutsche übertragenen Romanen hochgejubelter internationaler Bestseller-Autoren. Das Lokalkolorit in Demants Romanen ist im Übrigen so dosiert, daß ein jeder, der der deutschen Sprache einigermaßen mächtig ist, auch den Dialogen im Buch mit dem größten Vergnügen folgen kann. Fazit: Frank Demant verweist die immer wieder aufgestellte Behauptung, anglo-amerikanische und skandinavische Krimi-Autoren seien einfach besser als ihre deutsche Kollegen, endgültig ins Reich der Fabel. Und ein schweres Versumnis leistet sich jener, der an diesem Autor ungelesen vorbeigeht. Bitte weiter so, Frank Demant! 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Selbst für waschechte Eintracht-Fans mit Vorsicht zu genießen ...! Von Karl-Heinz Adolphs Ein Sachsenhuser Privatdetektiv namens Simon Schweitzer (ständiger Gelegenheitskiffer Ebbelwoiliebhaber) findet sich irgendwo im Hintertaunus wieder - in einer mit altem Laub bedeckten Bodensenke ... und er weiß beim besten Willen nicht, wie er dahin gekommen ist. Natürlich versucht er sich, so derangiert und durcheinander er ist, daran zu erinnern, was passiert ist, warum und ... wie komme ich wieder zurück in die Zivilisation. Als er endlich gefunden wird und er seine Freundin tel. erreichen kann, bin ich von 154 Seiten bereits auf Seite 90. I.e., bei der Hälfte des Krimis passiert leider nur das oben beschriebene! Weitere Darsteller in diesem Machwerk sind zum einen seine Freundin Maria, sein Freund Oberkommissar Schmidt-Schmitt (der, der immer mitkiffert), Roland Stipp (u.a. Chefredakteur des feinen Frankfurter Fußballmagazins Zico). Und ein russischer Milliardär namens Michailovitsch versucht unsere Eintracht zu übernehmen. Und dann sagt der Präsident Pierre Angler (Peter Fischer) nach Beratung mit Herbert Buch (Heribert B.) N, wolle er dann doch nicht!" und der Milliardär stuft mit seinen beiden Bodyguards aus Frust soviel Pöbel, daß alle drei nicht mehr von Klo runterkommen. Und sowohl Schweitzer, der den Milliardär für viel Geld gedoubelt hat, als auch Michailovitsch selbst sollen von einem Tschetschenischen Killer umgebracht werden. Man trifft sich regelmäßig im Eichkatzerl", einem richtig guten Ebbelwoilokal mitten im Viertel. Ach ja, wollen wir eine Randfigur nicht unerwähnt lassen, den Polizisten Frederik Funkal u. u. u.! Heribert B. und Bernd H. hat der Krimi offensichtlich gefallen. Sicherlich, ich finde ihn auch ganz witzig, aber irgendwie auch wieder nicht. Bis Seite 90 habe ich mehrfach versucht, das Buch wegzulegen, aber dann ... ich mußte ja weiterlesen. Und danach wurde das Buch noch ganz spannend. Ein Sammler, der alles von unserer SGE hat, von einem Fussabdruck in Gips, bis hin zu Andy Millers erster Socke, ja - der sollte auch dieses Buch haben. Aber liebe Eintracht-Fans und alle anderen Frankfurt-Krimi-Fans: lest das Buch und bildet Euch eure eigene Meinung. Meine Empfehlung: Krimi - geht so, Eichkatzerl - echt super gut! 3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Grandioses Lesevergnügen Von Thor3 Wiedereinmal ist Frank Demant eine herrliche Sause gelungen; das Genre ist und bleibt Krimi(-episode) mit einem Helden Simon Schweitzer, der einem einfach sympathisch sein muß. Ich merke Frank Demant an, daß er richtig mit Spass bei der Sache ist und mich als Leser immer wieder mit Geschichten unterhält, die ich so noch nicht las. Der Inhalt des Buches ist quasi der Titel, denn der Held ist für lange Zeit im Taunusdschungel verloren. Wieso, weshalb, warum ... nun, das ist auch Teil der Geschichte, welche mit überraschenden, herrlich absurden Wendungen zu vergnügen weiß. Wirklich wahr, Frank Demants Episoden sind eine meiner Lieblingsserienbücher. DANKE AN FRANK DEMANT !!! (um das einschätzen zu

knnen: ich favorisiere sonst noch Janwillem van de Wetering, Colin Cotterill, Peter Robinson, Ian Rankin, Patrick Quinlan, Derek Meister und genrefremd Douglas Adams)

Kurzbeschreibung In Unterwische erwacht Herr Schweitzer leicht verletzt in Nachbarschaft zu einem enthaupteten Bsewicht fern jedweder Zivilisation im Taunus. Ein kleiner temporrer Gedchnisschwund erschwert die Ursachenforschung. Kurzbeschreibung In Unterwische erwacht Herr Schweitzer leicht verletzt in Nachbarschaft zu einem enthaupteten Bsewicht fern jedweder Zivilisation im Taunus. Ein kleiner temporrer Gedchnisschwund erschwert die Ursachenforschung.